

Interview mit Roland Kutschenko, Lilly Deutschland

Die Gestaltung der Zukunft liegt in unseren Händen.

Roland Kutschenko, 51 J., ist Human Resources Direktor bei Lilly Deutschland und Vorstandsvorsitzender des neuen Demographie Netzwerks (ddn)



1. Herr Kutschenko, am 27. März sind Sie in Berlin zum ersten Vorstandsvorsitzenden des neuen Demographie Netzwerks (ddn) gewählt worden. In Ihrer Vorstellung hatten Sie gesagt, dass viele Unternehmen Sie angesprochen und es begrüßt hätten, dass das neue Netzwerk die Herausforderungen, die der demographische Wandel an die Betriebe stellt, jetzt konkret angehen will. Nur über den demographischen Wandel zu reden reiche nicht mehr aus.

Was genau hat sich das Netzwerk jetzt als erste konkrete Schritte vorgenommen?

Wir haben uns gleich in Berlin auf fünf Arbeitskreise verteilt und Termine für die ersten Treffen vereinbart. Die Themen sind Gesundheit, Arbeitsorganisation und –gestaltung, Qualifizierung und Lebenslanges Lernen, Führung und Unternehmenskultur sowie Personal- und Rekrutierungspolitik. Wir wollen keine Zeit verlieren und erste Ergebnisse unserer Arbeit noch in diesem Jahr – voraussichtlich Ende November – auf einem 2. INQA-Know-how-Kongress vorstellen.

2. Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Motivation der Unternehmen, sich jetzt in einem Demographie-Netzwerk zu engagieren? Und was können Sie selbst – als Vertreter von Lilly Deutschland – in diesen Prozess einbringen?

Die Unternehmen, die sich im Netzwerk zusammengeschlossen haben, wollen vor allem eines: voneinander lernen, wie man mit den Veränderungen, die der demographische Wandel für uns alle bringt, umgehen und die damit verbundenen Herausforderungen meistern kann. Wir haben alle noch keine Patentrezepte. Einige Unternehmen haben sich schon mehr Gedanken gemacht und deshalb schon erste Erfahrungen sammeln können. Doch auch diese Unternehmen haben erkannt, dass durch den Austausch mit anderen neue, kreative Ideen entstehen. Insofern sehen wir das ddn auch ausdrücklich als ein offenes Netzwerk, zu dem weitere Unternehmen jederzeit willkommen sind.

Mein eigenes Unternehmen, Lilly, hat in den Jahren 2004 und 2005 bei dem Wettbewerb „Deutschlands Beste Arbeitgeber“ jeweils den Sonderpreis für Chancengleichheit gewonnen. Dennoch stehen auch wir noch am Anfang. Seit dem Herbst 2004 beteiligen wir uns an der INQA-Kampagne „30, 40, 50plus – Gesund arbeiten bis ins Alter“. Gemeinsam mit meinen Kollegen im ddn-Vorstand möchte ich den in dieser Kampagne begonnenen Erfahrungsaustausch voran bringen. Wir glauben, dass wir auf einem guten Weg sind.

3. Welche besonderen Akzente möchten Sie persönlich in der Arbeit des Netzwerks setzen?

Ich glaube, dass wir in den Betrieben – wie auch allgemein in der Gesellschaft – eine Bewusstseinsänderung brauchen. Wir müssen dazu kommen, optimistisch nach vorne zu blicken. Bisher werden die Veränderungen, die der demographische Wandel, das heißt das Älterwerden der Belegschaften bringen wird, häufig entweder noch ignoriert oder aber als Bedrohung angesehen.

Die damit verbundenen Ängste gehen weit über das unmittelbar Betriebliche hinaus: Wir alle können uns nur schwer vorstellen, was es heißt, in einer älteren Gesellschaft zu leben. Eine Gesellschaft, in der immer mehr Menschen immer älter werden – und am gesellschaftlichen Leben teilhaben wollen –, ist eine historisch neue Situation. Dafür müssen wir erst noch ein Gefühl entwickeln. Ich wünsche mir, dass wir die Chancen, die in dieser Entwicklung liegen, nutzen, dass wir uns der Stärken der Älteren bewusst werden und diese Stärken einsetzen und ausbauen.

Das gilt für die Unternehmen, aber natürlich ebenso darüber hinaus. Auch wenn das jetzt platt klingt: Die Gestaltung der Zukunft liegt in unseren Händen.